Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 18

Artikel: Souveränität
Autor: Meyenburg, Leo v.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447625

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Souveränität

Geranien stehn beim Bäcker, fast geziert,
Und auch beim Metzger stehn Geraniumtöpfe,
's ist Sonn- und Wahltag und die dicken Köpfe
Des Bäckers und des Metzgers sind rasiert.

Der Bäcker geht zur Urne und der Metzger auch,
Den Glanz des Sonntags-Demokraten auf der Brust,
Sie sind sich eines ernsten Schrittes voll bewusst,
Das sieht man weniger am Kopfe als am Bauch.

Sie treten an die Urne, wo der Bürger stimmt,
Dort steht ein Herr, als wenn's der Hüter wär',
Der Herr ist sich der Sendung ebenfalls bewusst und
Entgegen eines jeden Wählers Stimmkuvert. [nimmt

Dann gehn die souveränen Bäuche, voller Macht,
Mit Römerstolz zu einem Dreier Wein; [bracht':
Ein Fremder fragt, welch' grosse Tat man hier voll-
„Man wählte, hört er, hier ein Dorfschulmeisterlein.

Leo v. Meyenburg

Geheimes

Durch eine raffiniert ausgedachte Rechnungsmethode ist es einem beschäftigungslosen Diplomaten gelungen, schon jetzt voraus zu bestimmen, wer die Kosten der gegenwärtigen Kriege bezahlen muß. Auf die komplizierten Formeln und Gleichungen können wir Raummangels wegen nicht eingehen. Das Resultat ist aber sehr einfach und wir können es hier verraten:

Es heißt: „Die Neutralen." Wir finden dies gerecht, da ja die Neutralen (des Kontinentes) in diesem Kriege die einzigen waren, die glänzende Geschäfte gemacht haben und der Krieg für diese Neutralen ein großes Erziehungs- und Abschreckungsmittel war. —

Hermann Straehl

Spekulation

Postkommis und Wirt, Konditor:
Millionen haben sie —
Zu berichten ist es bitter —
Umgesetzt und schnell, wie nie.
Ja, im Garten Brem, ihr Christen,
Wo die Kasse so gespart,
Hat man sich mit bösen Listen
Um das goldne Kalb geschart.

Hat getanzt den alten Reigen,
Wie die Kinder Israels,
Mit Viola, Baß und Geigen,
Doch da krachte bös der Sels.
Auf dem Hintern, auf der Nase
Lag die ganze Herrlichkeit —
Ach, es ist noch manche Blase
Vor dem Platzen nicht gefeit.

Viele goldne Kälber glänzen
Aufgerichtet noch im Land,
Zu den alten tollen Tänzen
Reicht man sich die Bruderhand.
Tanzt und springt und tanzt und taumelt
Fröhlich dem Verhängnis zu —
Erst wann sie am Galgen baumelt,
Hat die liebe Seele Ruh'.

T. g.

Falsch verbunden

„Bertha, hast du je einen Antrag erhalten?"

„„Einmal ja, meine Liebe. Ein Herr bat mich telephonisch um meine Hand, aber er war falsch verbunden . . . .""

Sch.

Aus der Schule

Der Lehrer will den Mädchen beibringen, daß die Tiere die Sinne im allgemeinen besser entwickelt haben als der Mensch, und er fragt also: „Wer hört besser als der Mensch?"

Und die Kleinen bringen nun Beispiele wie: Der Luchs, der Hund usw.

Dann fragt er: „Wer sieht besser als der Mensch?"

Und wieder folgen Beispiele von den Kleinen.

Zuletzt fragt er: „Wer riecht besser als der Mensch?"

Da steht eine der Kleinen auf und sagt: „Das Veilchen."

W. Sch.

Das Kriegs-Alphabet

Amerika ist's einerlei,
Es macht ja ein Geschäft dabei.
Belgien ist ein Fremdenort,
Es sind jetzt viele Deutsche dort.
Calais liegt ganz nah' am Meer,
England gibt es nicht mehr her.
Deutschland sollte Prügel kriegen,
Vorläufig tut's noch — oben liegen.
Englands Söhne ziehn ins Feld,
Aber nur für sehr viel Geld.
Frankreich jede Schlacht gewinnt,
Denn was Havas sagt, das stimmt.
Goldstücke liebt ein jeder sehr,
Papiergeld aber sieht man mehr.
Hotels bringen viel Gewinn,
Doch sind jetzt keine Leute drin.
Italien weiß nicht was es will —
Wenn keiner siegt — so bleibt es still.
Kaiser sein, das ist sehr schön,
Doch momentan nicht angenöhm.
Lausig sind die Zeiten immer,
Jetzt aber sind sie noch viel schlimmer.
Maulhelden haben ihren Reiz —
Man findet sie auch in der Schweiz.
Nietzsche, dieser deutsche Mann,
Ist an allem Schuld daran.
Ostpreußen ist jetzt wieder rein,
Der Hindenburg macht so was fein.
Przemysl spricht sich nicht leicht aus,
Die Russen sind jetzt dort zu Haus.
Quark nennt man mit vollem Recht,
Was Bierstrategen ausgehecht.
Rußland walzet vor ein Stuck,
Nachher walzt es wieder z'ruck.
Serbien ist ein kleines Land,
Dieses wäre keine Schand.
Türken kämpfen eminent,
Schade, daß sie abstinent.
U — auf deutsch ein Taucherboot,
Bringt dem Feinde schwere Not.
Vögel fliegen viele heute,
Bomben werfend auf die Leute.
Weiber heißen — auch die netten —
Wenn sie kämpfen: Suffragetten.
X-Beine hat so mancher Held,
Deßwegen muß er doch ins Feld.
Yvorne — weil es in der Schweiz —
Ist neutral — und denk' ich — bleibt's!
Zeppelin löscht mit Gebraus
In Paris die Lichter aus.

Cadmium

Z' Bärn

Die Schützenmattenmesse geht flau,
Die Kriegssteuer dräut vor der Tür',
Dem Goldstück zog der Sünfliber nach,
Das Hartgeld wich dem Papier.
Im Bärengraben der „Mani" brummt
Und beginnt auf den Krieg zu schelten:
„Die Menschen fressen die Geigen selbst,
Selbst Rüebli gibt's nur mehr noch selten."
Am Kornhausplatz, am Getreidemarkt
Gedrückt spricht der Chrischten zu Stoffeln:
„Der Märit wär' da, doch zu kaufen gibt's nichts,
Ich frage: Wo sind die Kartoffeln?"

In andern Kreisen hat wieder sehr
Die Schiedsvertragsfrage verstimmt.
„Der Bundesrat treibt uns direkt in den Krieg!"
So schreibt Herr Grimm sehr ergrimmt.
Die „Tagwacht" öffnet die Spalten weit
Zur Schmähartikelchenflut:
„Der Trumpf des Militarismus ist da,
Es lechzt der Moloch nach Blut. —
Und Unabhängigkeit, Ehre sind
Doch noch lang keine Lebensfragen,
Die Faustrechtszeiten vorüber sind,
Im Kulturstaat regiert der — Magen."

Im Großratssaale war ganz „tout Bern",
Man feiert Spitteler den Großen;
Selbst Loosli aus Groß-Bern-Bümpliz erschien
In Lehmgelb-Manchesterhosen.
Herr Jonas Graenkel vortrefflich sprach,
Im Publikum herrschte die Frau:
Teils Neugier, teils Kunstsinn und größenteils
Zog die Frühjahrs-Saisons-Modenschau.
Am Deklamator war alles falsch,
Nur das falsche Pathos war ächt,
Das Publikum schlief vor Begeisterung ein:
Na, Deutschland! Jetzt bist du gerächt!"

Wylerfink

Kurz und bündig

Ein Pole wollte sich einbürgern lassen. Er erhält den zu diesem Zwecke auszufüllenden Fragebogen, auf dem die ersten Fragen lauten: „Name", „Geboren", „Geschäft". Und er beantwortet sie prompt wie folgt:

Name: Moritz Rosvinsky.
Geboren: Ja.
Geschäft: Miserabel.

W. Sch.

Späne

Der eine, wenn er lügt, ist ehrlicher als der andre, der die Wahrheit sagt.

* * *

Was den Menschen als Zweck erscheint, ist meistens nur Mittel.

* * *

Es tut einer oft alles, die Dinge seines Lebens auf einen gewissen Punkt hin zu treiben und beklagt sich dann über Unglück und Bösartigkeit der andern.

Gk.

Die Moralschuster

Merkwürdiges gibt's in diesem Kriege,
Jeder spricht von seinem eigenen Siege,
Bläst in seine kleinen Keuschheits-Flämmchen,
Tut, als wäre er ein Osterlämmchen. —
Jeder hegte still den Friedensbronnen:
„Er, der Schuft — der andere — hat begonnen!"
„„Nur zur Abwehr kämpfen unsere Leute:""
(Man verteilt schon jetzt die Zukunftsbeute)

— — — — — — — — — —

Die Moral — frägst du — von diesen Sachen?!
Bruder du, du machst mich schrecklich lachen;
Von Moral anjetzo kannegiessen:
Auf Total-Verblödung lässt das schliessen!

Alois Ehrlich

□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□

Ich trinke nur den süßen Trank
Von Meilen, jedes Weingeist's bar;
So bleib' ich nüchtern, Gott sei dank!
Und tränke ich das ganze Jahr.